MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE, DE L'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR ET DE LA RECHERCHE

BULLETIN
DE L'INSTITUT FRANÇAIS
D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne

BIFAO 100 (2000), p. 383-392

Hosam Refai

Überlegungen zur Baumgöttin.

Conditions d'utilisation

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

Conditions of Use

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

Dernières publications

9782724711806	*Les papyrus de la mer Rouge IV*	Pierre Tallet
9782724711219	*Gateway to Africa. Cultural Exchanges Across the Cataracts*	Valentina Gasperini (éd.), Gihane Zaki (éd.), Giuseppe Cecere (éd.)
9782724711264	*La chapelle d'Osiris Ounnefer Neb-djefaou*	Laurent Coulon
9782724711752	*Guide du Caire Islamique*	Hadrien Collet
9782724711660	*Mélanges de l'Institut dominicain d'études orientales 41*	Adrien Candiard (éd.)
9782724711745	*Bulletin archéologique des Écoles françaises à l'étranger (BAEFE)*	
9782724711271	*Du côté de chez Zeus*	Emmanuel Botte (éd.), Hélène Cuvigny (éd.), Michel Reddé (éd.)
9782724711677	*La Description de l'Égypte*	Paul-Marie Grinevald

© Institut français d'archéologie orientale - Le Caire

Überlegungen zur Baumgöttin

Hosam REFAI

BAUMKULTE sind in Ägypten schon seit ältester Zeit belegt und waren in fast allen Gauen verbreitet.[1] Gerade am Wüstenrand und in der Nekropolengegend, wo die Trennlinie zwischen Leben und Tod verläuft, waren die heiligen Bäume und Palmen am meisten beheimatet. Von ihnen erhoffte sich der Ägypter auch im Jenseits, besonders in der gefährlichen Durchgangsphase nach dem Tod bis ins Jenseits, Schutz und Versorgung durch ihren Schatten und ihre Früchte, aber auch durch das Wasser in ihrer Nähe oder die Brunnen, die sie gelegentlich beschatten.[2]

Schon aus dem Alten Reich sind personifizierte Bäume als Hieroglyphenzeichen belegt.[3] In den Pyramidentexten ist von der "hohen Sykomore im Osten des Himmels ... auf der die Götter sitzen" die Rede,[4] sowie von den "beiden Sykomoren auf jener Seite des Himmels" die der Verstorbene berührt.[5] In Spruch 574 wird die Sykomore personifiziert und vom Verstorbenen direkt angesprochen: "Gegrüßt seist du, Sykomore, die den Gott schützt, unter der die Götter der Unterwelt stehen".[6] Die Sykomore tritt hier als Beschützerin auf, die Osiris und damit auch allen Verstorbenen ihren Schutz gewährt. Aber auch andere Funktionen werden ihr zuteil: "Du raffst zusammen die Bewohner des Nun, du sammelst ein die Bewohner der Bogen".[7] Hier hilft die Sykomore bei der Auferstehung der Verstorbenen – *sꜣq* und *jnq* werden sich wohl auf das Zusammenfügen der gelösten Glieder und Knochen der Leichen beziehen – und zwar nicht nur der Ägypter, sondern aller Bewohner der "Neun Bogen", womit wohl die gesamte Menschheit gemeint ist. In den darauffolgenden, schwer zu interpretierenden Zeilen wird die Sykomore mit Hathor (*nbt Ḥtpt*) verglichen: "...wie die, welche gebietet in Hetepet".[8] Damit wird der Sykomore ein selbständiges Dasein zugestanden.

1 I. GAMER-WALLERT, "Baum, heiliger", *LÄ* I, Sp. 656; H. KEES, *Der Götterglaube im alten Aegypten. Zweite ergänzte Auflage*, Berlin, 1956, S. 85.

2 H. KEES, *Götterglaube,* S. 84; S. ALLAM, *Beiträge zum Hathorkult (bis zum Ende des Mittleren Reiches)*, *MÄS* 4, 1963, S. 103.

3 N. DE G. DAVIES, *The Mastaba of Ptahhetep and Akhethetep at Saqqareh* I, *ASEg Memoir* 8, 1900, Tafel X, Nr. 186 und 192.

4 *Pyr*. 916b. Siehe auch M.-L. BUHL, "The Goddesses of the Egyptian Tree Cult", *JNES* 6, 1947, S. 88.

5 *Pyr*. 1433b.

6 *Pyr*. 1485a.

7 *Pyr*. 1486a.

8 *Pyr*. 1486c.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Sehr eigenartig hingegen wirkt die Beschreibung einige Zeilen später : “Dein Schrecken ist in denen, welche am Himmel sind, deine Furcht in denen, welche auf der Erde sind, wirf dir deinen Schrecken in die Herz(en) der Könige Unterägyptens, die in Buto sind”.[9] Mit solchen Charakterzügen wird die Baumgöttin sonst nicht beschrieben.

In den Sargtexten und im Totenbuch lebt die Idee von den beiden Sykomoren weiter : “Ich kenne jene beiden Sykomoren aus Türkis zwischen denen Re hervorgeht”.[10] Im Totenbuch wird allerdings die Vorstellung von der Baumgöttin konkretisiert, sowohl in ihrer Funktion als auch in ihren Beziehungen zu anderen Gottheiten.[11] In Tb 59 heißt es : “O jene Sykomore der Nut, gib mir doch von dem Wasser und der Luft, die in dir sind !”.[12] In der Vignette zu diesem Spruch, die meistens unabhängig von diesem vorkommt, erscheint die Baumgöttin in ihrer klassischen Darstellungsform als Frau, die aus dem Baumstamm herauswächst und den Verstorbenen mit Wasser und Nahrung versorgt [Abb. 1]. In Tb 68 ist es Hathor, die als Palmgöttin erscheint [Abb. 2] : “Ich wohne unter den Zweigen der Palme der Hathor, die über die weite Sonnenscheibe gebietet”.[13] In Tb 63 A erscheint eine anonyme Baumgöttin, die hier allerdings nicht den Toten mit Wasser und Nahrung versorgt, sondern in beschützender Funktion auftritt und mit ihrem Wasser den Toten vor der Feuersglut des Jenseits bewahrt [Abb. 3].[14]

In den religiösen Texten werden damit drei Formen der Baumgöttin unterschieden : Nut als Baumgöttin, Hathor als Baumgöttin und die selbständige, anonyme Baumgöttin. Erst in der Mitte der 18. Dynastie erlebt die Baumgöttin in der Grabdarstellung eine “Neugeburt”, bei der nicht die “Idee” selber sondern die Variationen ihrer bildlichen und textlichen Assoziierungsmöglichkeiten eine Blüte erfahren. Den Anstoß gab Thutmosis III. in seiner berühmten Grabszene, wo er sich säugend an der Brust der Baumgöttin darstellen ließ [Abb. 4]. Hier wird die Baumgöttin Isis genannt. In ihr sieht Thutmosis III. seine irdische Mutter wieder, die ebenfalls Isis hieß. Zugleich wird dabei die schützende Funktion der Isis betont, die den König als Horus im Jenseits vor Gefahren behütet.[15] In den Königsgräbern kommt die Szene nicht wieder vor und gehört damit nicht zum Repertoire der Königsgräber. Um so mehr wird sie aber in den Privatgräbern angebracht und gehört damit in erster Linie in den Bereich des Volksglaubens.

Die bisher ausführlichste Sammlung der Baumgöttinszenen hat Keel zusammengestellt.[16] Die ausführlichste Sammlung von Belegstellen und eine Analyse der ikonographischen Typen hat Baum erarbeitet.[17] Die Frage bleibt dennoch : Wer ist die Baumgöttin ? Nach Davies ist

9 *Pyr*. 1488a-b.

10 *CT* II, Spruch 159 (367) ; Tb 109, z.B. in E. Hornung, *Das Totenbuch der Ägypter*, Zürich und München, 1979, S. 209 und 482.

11 Vgl. M.-L. Buhl, *op. cit*., S. 91 f.

12 E. Hornung, *op. cit*., S. 129. In den Sargtexten (*CT* III, 222) ist der Spruch belegt, allerdings ohne Anruf an die Baumgöttin.

13 *Ibid*., S. 144.

14 *Ibid*., S. 133 und 451 f.

15 E. Hornung, *Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen*, Zürich und München, 1982, S. 85. Siehe auch M. Münster, *Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches*, *MÄS* 11, 1968, S. 152 f.

16 O. Keel, “Ägyptische Baumgöttinnen der 18.-21. Dynastie”, in : O. Keel, *Das Recht der Bilder gesehen zu werden. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder, OBO* 122, 1992, S. 62 ff. und Abb. 40-97.

17 N. Baum, *Arbres et arbustes de l’Egypte ancienne. La liste de la tombe thébaine d’Ineni (nº 81), OLA* 31, 1988. Hinsichtlich der Illustrationen ist die Arbeit eher dürftig. Sehr nützlich sind hingegen die Belege und Auflistungen der ikonographischen Typen und der Göttinnen, S. 38 ff.

BIFAO 100 (2000), p. 383-392 Hosam Refai
Überlegungen zur Baumgöttin.
© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

sie v.a. Nut,[18] auch für Bresciani ist eine namenlose Baumgöttin "certamente è la dea Nut".[19] Hermsen hingegen sieht in der Baumgöttin v.a. Hathor : "Hathor ist in Ägypten die Baumgöttin *par excellence*".[20] Assmann sieht sie im Grab des Amenemope (TT 41) in einer Paralleldarstellung mit der Westgöttin als "eine andere Erscheinungsform" der Westgöttin,[21] oder als "Personifikation eines jenseitigen Paradieses".[22] Schon Buhl hatte Nut, Hathor und Isis als die drei wichtigsten mit der Baumgöttin assoziierten Göttinnen bezeichnet.[23] Unter diesen ist Nut am meisten als Baumgöttin belegt,[24] wodurch eine "klare Präferenz" der Nut offensichtlich ist.[25]

Die Assoziation der schützenden und vorsorgenden Funktion der Baumgöttin mit Nut und Hathor liegt nahe, sind doch beide Toten- und Himmlesgöttinnen. Vermutlich war Hathor die älteste mit der Baumgöttin verbundene Göttin. Als "Herrin der Sykomore" und "Herrin der Dattelpalme" war sie schon mit dem Baumkult der frühesten Zeit eng verbunden.[26] Mit der Komposition der Pyramidentexte und der Entwicklung des Totenglaubens wurde Nut als Beschützerin des Verstorbenen auch gerne in der Rolle der Baumgöttin gesehen. Zu Hathor und Nut gesellt sich in der 18. Dynastie Isis, v.a. durch den Anstoß, den Thutmosis III. mit seiner Säugungsszene gab. Isis war dabei eine vernünftige Ergänzung, da alle drei Göttinnen eng miteinander verknüpft sind und für den Verstorbenen meistens dieselbe Funktion ausüben, für Hornung sind sie sogar "drei Aspekte *einer* Gottheit".[27] Die Austauschbarkeit der drei Göttinnen ist aus ihren Darstellungen als Baumgöttinnen klar ersichtlich. So erscheint die Baumgöttin auf der Stele des Thot-Hotep und der Kayay aus der 19. Dynastie[28] mit dem Isis-Zeichen auf dem Kopf, in der Beischrift ist sie allerdings Hathor [Abb. 5] ; im mythologischen Papyrus der Nisti-ta-Nebet-Taui[29] erscheint Nut als Baumgöttin mit den Kuhhörnern und der Sonnenscheibe auf dem Kopf [Abb 6].

Isis als Baumgöttin öffnete allerdings auch die Tür für mehrere andere Gottheiten, die nun auch als Baumgöttin erscheinen : Naunet, Nephthys, Amentet, Neith, Maat und Thoeris.[30] Die Variation der Göttinnen war mit Sicherheit besonders im lokalen Bereich sehr viel größer, denn im Grunde konnte wohl jede Göttin als Baumgöttin auftreten. Sehr eng war die Funktion der Baumgöttin mit dem Aspekt der "Muttergottheit" verbunden. So wie jede Göttin als Mutter des Königs auftreten konnte,[31] so konnte auch jede Göttin die beschützende und versorgende Funktion der Baumgöttin ausüben. Man muß daher zwischen dem Baumkult und der Baumgöttin unterscheiden, auch Göttinnen, die nichts mit dem Baumkult zu tun haben, erscheinen als Baumgöttin. Zwar liegt dem Baumkult sicherlich die Idee der Baumgöttin zugrunde, aber anders als im Kult, der an wenige Gottheiten gebunden ist, stellt die Baumgöttin am ehesten eine Funktion dar, die der Verstorbene von der ihm am nächsten

18 N. de G. DAVIES, *The Tomb of Nakht at Thebes*, New York, 1917, S. 46 f.
19 E. BRESCIANI, *Le stele egiziane del Museo Civico Archeologico di Bologna*, Bologna, 1985, S. 68.
20 E. HERMSEN, *Lebensbaumsymbolik im Alten Ägypten, Arbeitsmaterialien zur Religionsgeschichte* 5, Bonn, 1981, S. 72.
21 J. ASSMANN, *Das Grab des Amenemope TT41 (Text)*, *Theben* 3, Mainz, 1991, S. 96.
22 *Ibid*., S. 191.
23 M.-L. BUHL, *op. cit*., S. 96.
24 Vgl. N. BAUM, *op. cit.*, S. 54 f., 58, 60 und 85.
25 O. KEEL, *op. cit*., S. 84.
26 ALLAM, *Hathorkult*, S. 104 f.
27 E. HORNUNG, *Tal der Könige,* S. 89.
28 M. A. MURRAY, "Some Fresh Inscriptions", *AncEg* 4/ 2, 1917, S. 64 ff. mit Abb. auf S. 65.
29 A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *Bollingen Series* XL, New York, 1957, Nr. 8.
30 N. BAUM, *op. cit.*, S. 61, 69 und 85 mit Belegstellen. Als Beispiele hier : Abb. 7 und 8.
31 Vgl. J. ASSMANN, "Muttergottheit", *LÄ* IV, Sp. 266.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

stehenden Göttin ausgeübt haben wollte. Jeder Verstorbene konnte demnach "seine" Baumgöttin aussuchen. Es ist daher wohl auch besser etwa von "Nut in ihrer Funktion als Baumgöttin" zu sprechen.[32]

Die Baumgöttin kann aber auch gar keine der bekannten Göttinnen sein. Sie kann immer wieder anonym erscheinen oder auch einfach "Sykomore" heißen [Abb. 9]. Das zeigt, daß die Baumgöttin auch eine selbständige Erscheinung sein kann, und der Verstorbene sich auch mit ihr als solche und ohne Assoziation mit einer großen Göttin begnügen kann.

Mehrfach belegt sind auch die paarweise auftretenden, meistens anonymen Baumgöttinnen,[33] auf deren textliche Erwähnung in den Pyramidentexten, den Sargtexten und im Totenbuch bereits hingewiesen worden ist. Nun tritt in der 18. Dynastie diese Vorstellung auch bildlich auf. Für Davies sind beide Nut,[34] für Brack "Nut oder Hathor",[35] Assmann sieht sie als "Personifikation des Gartens",[36] ähnlich auch Hermsen als "Gartenvertreterin".[37] Während man in der "hohen Sykomore im Osten des Himmels" Nut sehen kann, gehören die "beiden Sykomoren aus Türkis zwischen denen Re hervorgeht" wohl eher zur Konstellation des Sonnenlaufes wie in [Abb. 10 und Abb. 11] deutlich zu sehen ist.[38] Die beiden Bäume sind hier nichts anderes als eine Variante der verschiedensten Wesen und Figuren wie etwa Meret, Paviane, Löwen, *wḏ3t* -Augen etc., die bei Darstellungen des Sonnnenlaufes anzutreffen sind.[39] Auch die Baumgöttinnen in [Abb. 12 und 13] gehören wohl dazu. Hier sind die beiden Bäume mit Isis und Nephthys identifiziert, die ebenfalls zur Darstellung des Sonnenlaufes gehören [Abb. 14]. Daher flankieren die beiden Bäume auch öfters die Scheintür im Grab, den Ort des Hervorgehens des Toten, so wie das Hervorgehen des Re in den Szenen des Sonnenlaufes.[40]

Die Baumgöttin war damit keine bestimmte Göttin, sondern stellte die personifizierten nährenden und versorgenden Kräfte der Erde dar, die dem Verstorbenen auch im Jenseits zugute kommen sollen. Dieser Versorgungsaspekt verbindet die Baumgöttin so eng mit mütterlicher Versorgung und Schutz, daß die Baumgöttin auch für den Schutz des Verstorbenen von Bedeutung ist. Somit konnte jede Göttin zur Baumgöttin werden, da in allen Göttinnen der mütterliche Aspekt vorhanden ist.

Von Interesse ist auch, daß die Baumgöttin ein männliches Pendant besitzt, wenn auch in sehr beschränktem Rahmen : Hetepbakef, "der mit seinem Ölbaum Zufriedene", speziell aber Cheribakef, "der unter seinem Ölbaum ist". Letzter erscheint auch als Ptah-Cheribakef und Thot-Cheribakef und übernimmt im Osirisglauben eine Beschützerrolle für den Verstorbenen im Jenseits.[41] Diese männlichen Baumgötter bleiben allerdings nur eine Randerscheinung. Zu sehr stand der mütterliche Aspekt im Vordergrund, als daß die

32 Vgl. auch O. KEEL, *op. cit.,* S. 95.
33 Siehe am ausführlichsten N. BAUM, *op. cit.,* S. 62 ff. und O. KEEL, *op. cit.*, S. 69 ff.
34 N. de G. DAVIES, *The Tomb of Nakht,* S. 46 und Tafel VIII.
35 A. und A. BRACK, *Das Grab des Tjanuni, Theben Nr. 74, ArchVer* 19, 1977, S. 48.
36 J. ASSMANN, "Flachbildkunst des Neuen Reiches", in : Cl. VANDERSLEYEN, *Das Alte Ägypten, Propyläen Kunstgeschichte* 15, Berlin, 1975, S. 319 (XXXI).
37 E. HERMSEN, *op. cit*., S. 104.
38 Vgl. W. WESTENDORF, *Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufes auf der abschüssigen Himmelsbahn*, *MÄS* 10, 1966, S. 64 (Abb. 51) und B. BRUYÈRE, *La tombe nº 1 de Sen-Nedjem à Deir El Médineh, MIFAO* 88, 1959, Tafel XXII.
39 Vgl. W. WESTENDORF, *op. cit.,* Tafel 5 ff.
40 Vgl. O. KEEL, *op. cit.*, S. 72.
41 H. KEES, "Eine Liste memphitischer Götter im Tempel von Abydos", *RecTrav* 37, 1915, S. 60 f.

BIFAO 100 (2000), p. 383-392 Hosam Refai
Überlegungen zur Baumgöttin.
© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Baumgöttin als männliches Wesen angesehen worden wäre. Es ist dennoch für Ägypten bezeichnend, daß die "Gesamtheit" einer Macht jeweils ein männliches und ein weibliches Komplement umfasst, wie etwa bei der Achtheit von Hermupolis oder bei dem anonymen Armpaar, das die Sonne empfängt, und das auch vorwiegend weiblich aber auch vereinzelt männlich auftritt [Abb. 15 und 16]. Ein Vergleich der Baumgöttin mit dem Armpaar scheint nicht unangebracht. Bei beiden wirkt eine Kraft der Natur : hier die nährenden Kräfte der Erde, dort die bewegenden Kräfte des Kosmos ;[42] hier eine Gesamtheit bezweckende Vielfalt der Götter, dort eine explizite Anonymität, die letztendlich ebenfalls die Gesamtheit der göttlichen Mächte umfasst.

42 E. HORNUNG, "Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen", in : *Eranos Jahrbuch* 48, 1979, S. 216 f.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

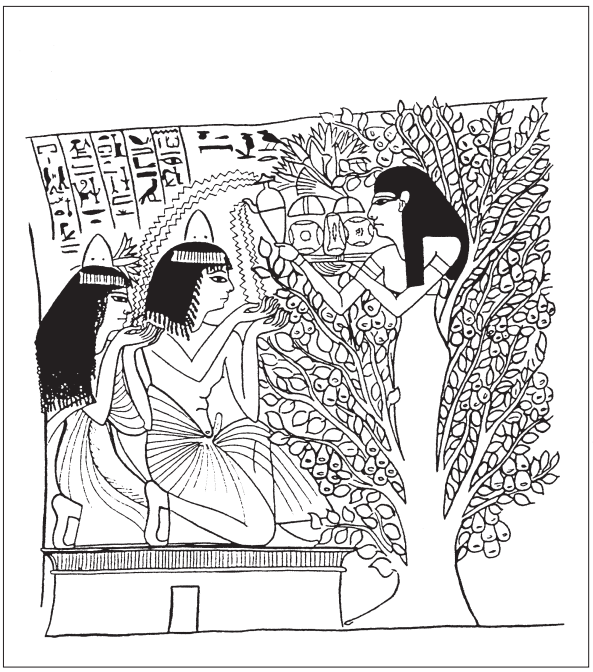


Abb. 1.
TT 1 (Sennedjem) = O. KEEL, "Ägyptische Baumgöttinnen der 18.-21. Dynastie", in : O. KEEL, *Das Recht der Bilder gesehen zu werden. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder*, *OBO* 122, 1992, Abb. 77.

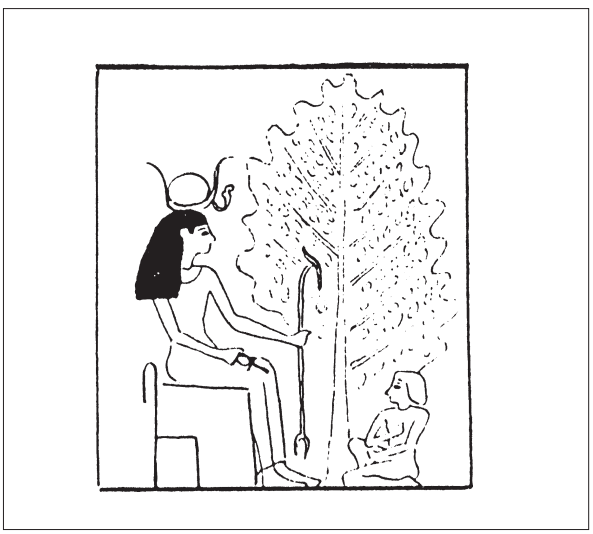


Abb. 2.
Pap. Neferubenef = É. NAVILLE, *Das aegyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie* I, 1886, Tafel LXXX (P.b.).



Abb. 3.
Pap. Sutimes = *ibid.*, Tafel LXXIII (P.d.).

BIFAO 100 (2000), p. 383-392 Hosam Refai
Überlegungen zur Baumgöttin.
© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net



Abb. 4. KV 34 (Thutmosis III.) = R. MOFTAH, "Die uralte Sykomore und andere Erscheinungen der Hathor", *ZÄS* 92, 1966, S. 44, Abb. 6.

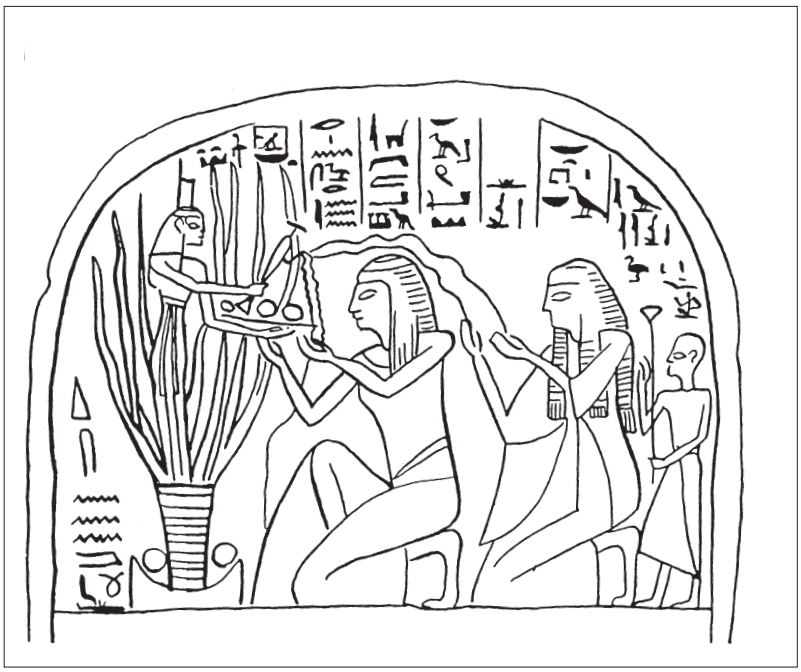


Abb. 5. Stele des Thothotep und der Kayay = O. KEEL, *op. cit.*, Abb. 83.

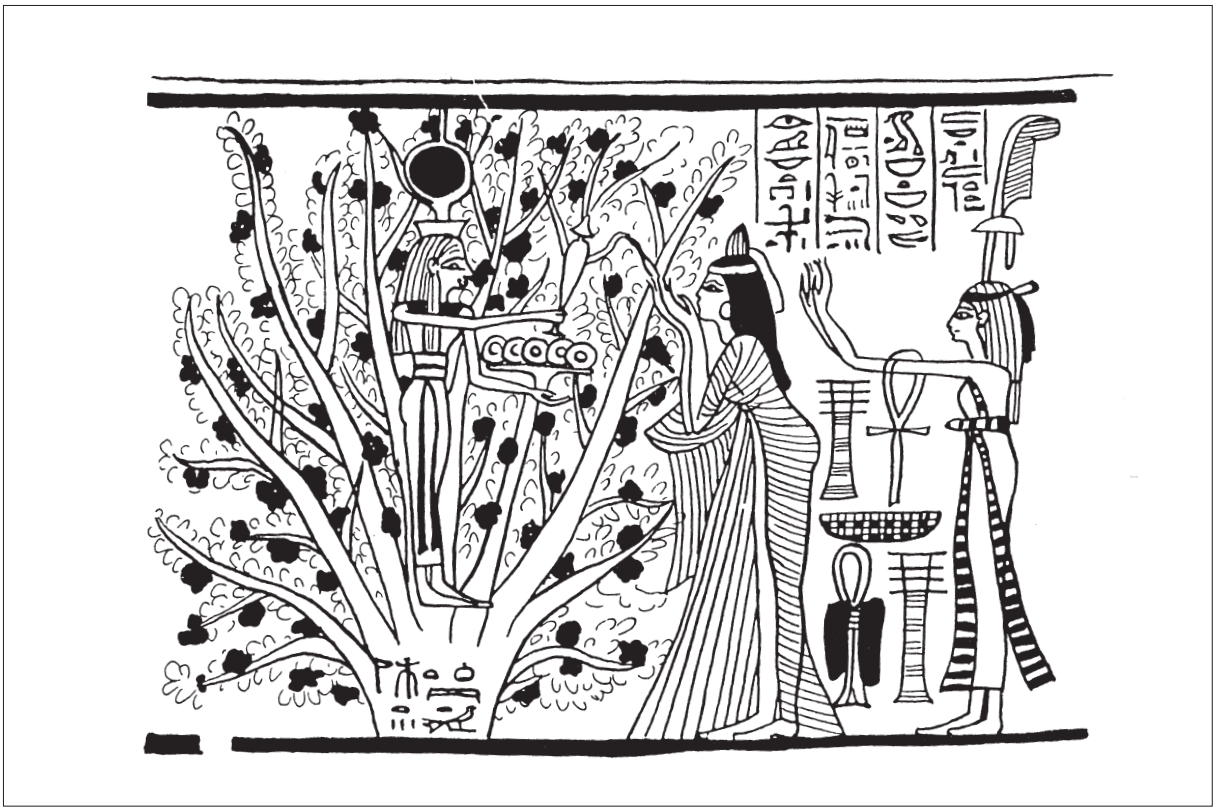


Abb. 6. Pap. Nisti-ta-nebet-taui = *Ibid.*, Abb. 91.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net



Abb. 7. Sarg der Ta-sched-chons = *Ibid*., Abb. 96.

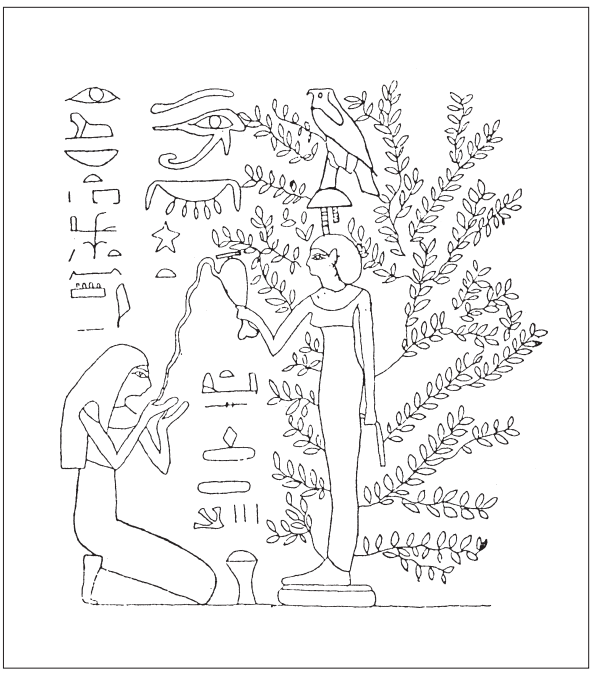


Abb. 8. Sarg der Ta-bak-chons = *Ibid*., Abb. 93.

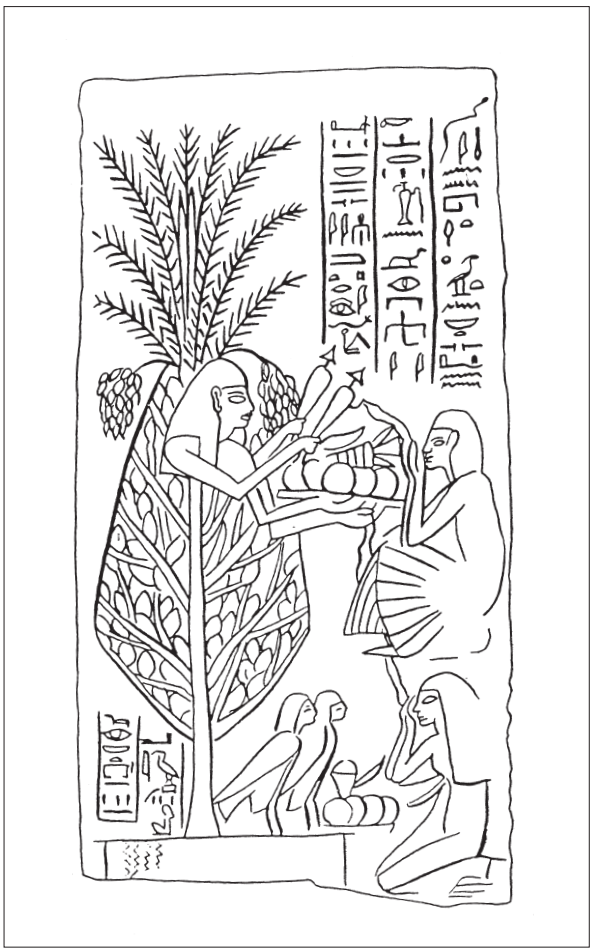


Abb. 9. Kalksteinrelief Kairo J 52542 = *Ibid*., Abb. 71.

BIFAO 100 (2000), p. 383-392 Hosam Refai
Überlegungen zur Baumgöttin.
© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

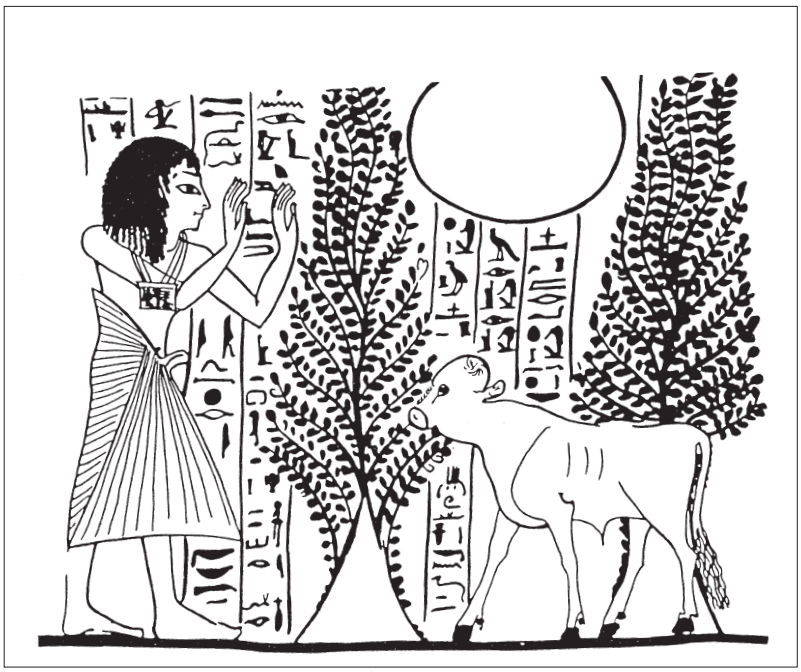


Abb. 10.
TT 290 (Irinefer) = *Ibid*., Abb. 51.

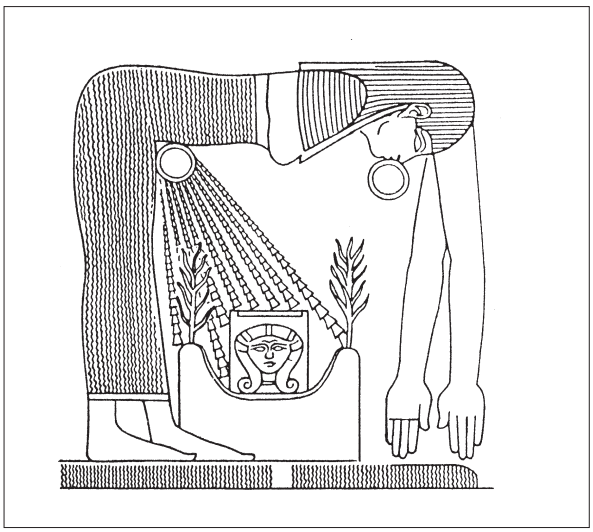


Abb. 11.
Tempel von Dendera = W. WESTENDORF, *Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufes auf der abschüssigen Himmelsbahn, MÄS* 10, 1966, Abb. 51.

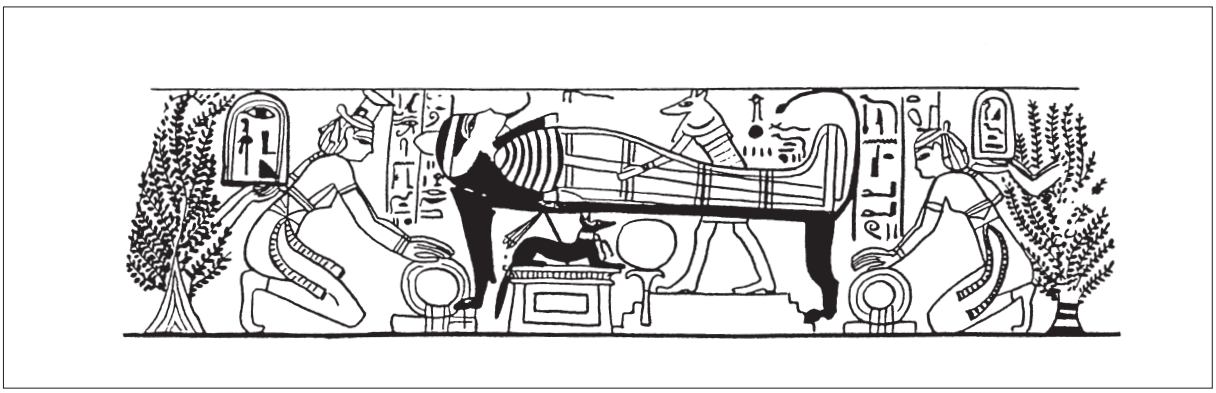


Abb. 12. TT 2 (Chabechnet) = O. KEEL., *op. cit*., Abb. 51 b.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

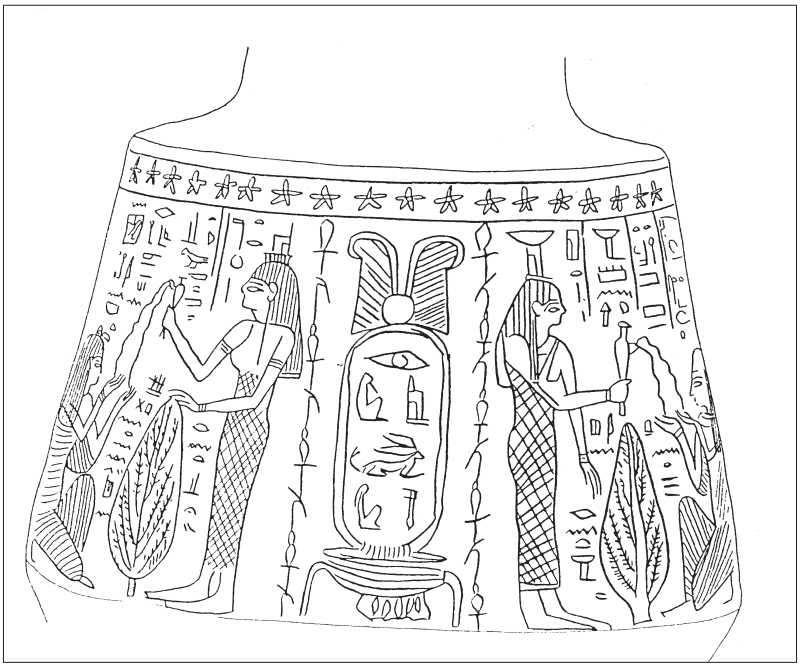


Abb. 13.
Situla Berlin 4376 = *Ibid*., Abb. 51 c.

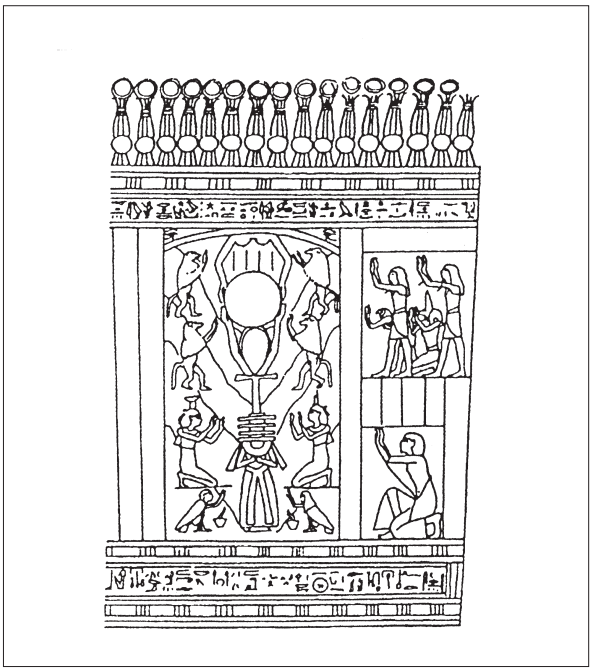


Abb. 14.
TT 296 (Nefersecheru) = E. FEUCHT, *Das Grab des Nefersecheru (TT 296), Theben* 2, Mainz, 1985, Tafel LXXXI.

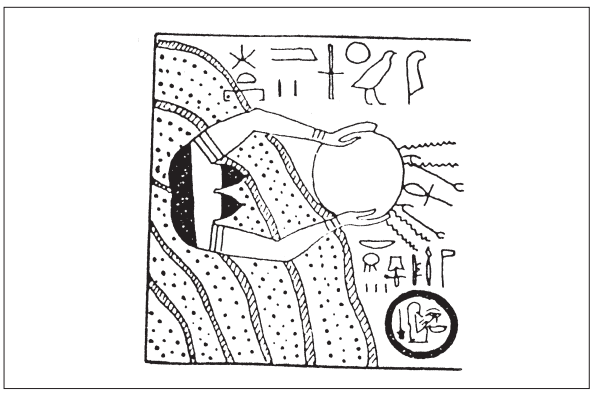


Abb. 15. TT 336 (Neferrenpet) = H. SCHÄFER, "Altägyptische Bilder der auf- und untergehenden Sonne", *ZÄS* 71, 1935, S. 27, Abb. 12.

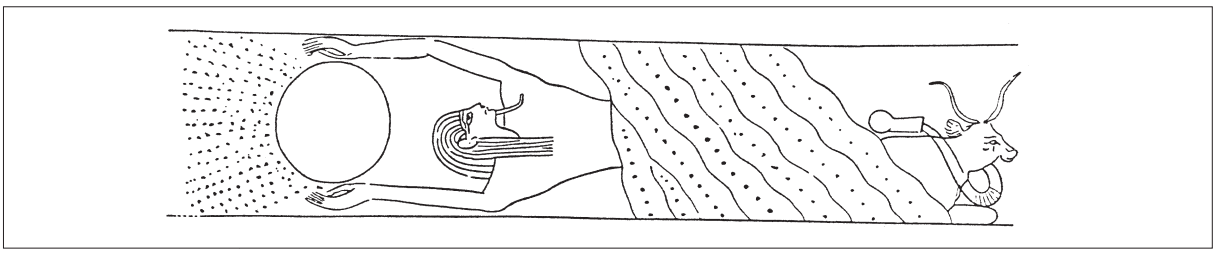


Abb. 16. Pap. Nesi-pautiu-taui = A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* I, *Bollingen Series* XL, New York, 1957, S. 39, Abb. 23.

© IFAO 2026 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net